

14. Kölner Rückversicherungs-Symposium – Protektionismus durch Regulierung?

Am 23. Mai 2017 fand das bereits 14. Kölner Rückversicherungs-Symposiums der Kölner Forschungsstelle Rückversicherung der TH Köln statt. Neben dem Thema Regulierung verfolgten die circa 550 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch Interviews zu Alternative Capital sowie Mergers & Acquisitions und konnten eine lebendige Diskussion über die Herausforderungen der Rückversicherungsbranche verfolgen.

Professor Stefan Materne, Leiter Rückversicherung des iwWKöln, berichtete eingangs über die Aktivitäten des Instituts für Versicherungswesen sowie den Tätigkeiten der verschiedenen dort angesiedelten Forschungsstellen. Er ging auf die derzeit behandelten Forschungsthemen der Mitarbeiter, speziell der Kölner Forschungsstelle Rückversicherung, ein und stellte deren Forschungsergebnisse kurz vor. Konkret präsentierte er den Researchers' Corner mit den vier Posterbeiträgen der 9. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung aus dem vergangenen Jahr.

Im Anschluss führte er in das Thema des ersten Interviews „Alternative Capital“ ein. Materne ging insbesondere auf das Rechtsrisiko solcher Transaktionen ein, da mittlerweile ungefähr die Hälfte der bisherigen (wenigen) Schäden vor Gerichten verhandelt werde bzw. wurde. Diese Thematik wurde dann auch von **Dr. Marc Surminski** (Zeitschrift für Versicherungswesen) im ersten Interview mit **Dr. Marcel Grandi** (Director, Credit Suisse ILS) aufgegriffen. Dieser sehe den Ausgang der bisherigen Verfahren aber eher als positiv für den Markt an. Für eine Abnahme der Bedeutung des Alternative Capital würde aus Sicht von Grandi ein Zinsanstieg nicht ausreichen. Da die Verzinsung in der Regel neben einem fixen Anteil für die Risikotragung auch einen variablen Anteil enthalte, würden die Investoren ebenfalls von steigenden Zinsen profitieren. Zum Umdenken der Investoren könnte laut Grandi dagegen schon eher ein großes US-Hurrikaneignis führen. Grund dafür wäre der nach wie vor hohe Anteil dieser Gefahr am Gesamtverbriefungsvolumen im Zusammenspiel mit dem Risiko eines Totalverlusts. Auf die Frage von Surminski nach der zukünftigen Entwicklung des Marktes, könne sich Grandi auch die Deckung von Risiken abseits der klassischen Naturkatastrophendeckungen vorstellen. Von Seiten der Investoren sehe er weltweite Nachfrage nach Lebensversicherungsrisiken, aber auch Long-Tail-Risiken wie Haftpflicht- oder Kfz-Haftpflichtdeckungen oder sogar operationelle Risiken seien denkbar.

Für die erste Diskussionsrunde beleuchtete Materne mit einem Überblick die aktuelle Situation der Zulassung von Drittstaatenrückversicherern in Deutschland. Als mögliche Folge sehe er die Gründung von Risikoträgern eher in der Schweiz als in EU-Staaten. Auch in China sei die Behandlung von lokalen und Offshore-Rückversicherern unterschiedlich – die Kapitalhinterlegungsnotwendigkeit für den Erstversicherer sei bei in China ansässigen Rückversicherern deutlich geringer.

Die Thematik wurde in der folgenden Paneldiskussion weiter vertieft. **Ulrich Wallin** (Vorstandsvorsitzender, Hannover Rück) räumte ein, dass es in Ländern wie Indien, Indonesien und Australien ähnliche Vorschriften gebe, es widerspreche jedoch dem Rückversicherungsgedanken einer weltweiten Diversifikation. Die Aufsicht von Bermuda habe sich bereits früh auf Europa konzentriert und gelte berechtigterweise als äquivalent, so **Professor Dr. Karel von Hulle** (Vorstand, Bermuda Finanzaufsicht BMA). Dies sei zwar nicht für Special Purpose Vehicle und Captives

der Fall, wäre jedoch von diesen Unternehmensformen auch nicht gewünscht. Zudem stand insbesondere das „Covered Agreement“ als Lösungsansatz zwischen der EU und den USA im Fokus. Bis zum formalen Inkrafttreten gehe die deutsche Aufsicht laut **Dr. Frank Grund** (Exekutivdirektor Versicherungsaufsicht, BaFin) von der Wirksamkeit des Übereinkommens aus. Es bestehe jedoch ein gewisses Risiko, dass es nicht ratifiziert würde, womit es sich dann rückwirkend um Rückversicherungsverträge deutscher Zedenten mit nicht zugelassenen US-Rückversicherern handeln würde. Der Aufseher empfehle daher in solchen Fällen den Weg der Korrespondenzversicherung zu gehen.

Im zweiten Interview befragte Surminski mit **Peter Gerhardt** (CEO, Asia Capital Re) einen ausgewiesenen Experten im Bereich von Mergers & Acquisitions. Dieser berichtete von den Hürden der Akquisition von Asia Capital Re durch ein chinesisches Konsortium. Seiner Einschätzung nach werde es weitere Akquisitionen mit chinesischem Kapital geben, die Planungen seien in dieser Kultur jedoch eher mittel- bis langfristig, so dass es noch einige Jahre dauern könne. Er wies zudem darauf hin, dass die Renditeerwartungen bei verschiedenen Ansätzen – reiner Finanzinvestor gegenüber einem strategischen Investment – sehr unterschiedlich sein können.

In einer zweiten Paneldiskussion wurde unter Leitung von **Herbert Fromme** (Süddeutsche Zeitung) die Zukunftsfestigkeit der Rückversicherungsbranche diskutiert. Im Hinblick auf die aktuelle Marktsituation sehe **Dirk Spenner** (Managing Director, Willis Re) die Preise für Naturkatastrophendeckungen auf einem historisch niedrigen Niveau und somit die diesbezüglichen Forderungen der Rückversicherer als berechtigt an. Die anhaltend guten Ergebnisse und ausbleibenden Großschäden hielten die Raten jedoch in diesem niedrigen Bereich. Die deutlich höhere Börsenbewertung von Unternehmen wie zum Beispiel Google im Vergleich zu (Rück-) Versicherern erklärte Wallin zum einen mit der Quasi- Monopolstellung dieser Geschäftsmodelle. Zum anderen könne hier – im Gegensatz zur (Rück-) Versicherungsbranche – noch zweistelliges Wachstum erzielt werden, dass bei einer auf die Zukunft ausgerichteten Börsenbewertung einen großen Einfluss habe. Insgesamt geht Grandi davon aus, dass auch der weltweite Bedarf an Erst- und Rückversicherung aufgrund der vielen nicht versicherten Risiken weiterwachsen. Wallin und Spenner stimmten dem zu und sähen für die Rückversicherung – trotz steigender Eigenbehalte der Zedenten – einen höheren Bedarf insbesondere aufgrund von Solvency II.

Im Anschluss an das Symposium nutzten die Teilnehmer bei dem Get-Together die Gelegenheit für weitere Diskussionen und knüpften neue Kontakte.

*Forschungsstelle Rückversicherung, Institut für Versicherungswesen,
Technische Hochschule Köln.*